

## Leben

## Reaktionen

## Unerträgliche Trauer

Zu *economy* Nr. 46, „Die Trauer lebt weiter“: Gratuliere. Ein ungewöhnliches Dossier. Die Eindringlichkeit der beschriebenen Trauer war fast unerträglich. Jeder, der selber schon einen Freund oder Verwandten verloren hat, erkennt die Gefühle wieder, die er verspürt hat. Obwohl die Unerträglichkeit der Trauer noch stärker sein muss, wenn man ein Kind verliert. Der Artikel hat diese Verzweiflung und Ängste getroffen, ohne in Pathos abzugleiten.

**Elisabeth Neumayer, Wien**

## Einfach ein Witz

Zu *economy* Nr. 46, „Das Prinzip Gießkanne“: Schön, dass in Österreich die Forschungsausgaben von derzeit 2,54 Prozent des Bruttoinlandsproduktes bis 2010 auf drei Prozent gesteigert werden sollen. Aber es ist doch wieder einfach ein Witz, dass die drei Prozent von KMU oder Mikrounternehmen erreicht werden. Die Verteilung der Förderungen ist als interessant zu betrachten, denn sie fließen, wie in Deutschland auch, doch primär den Großen zu – leider. Der Innovationscheck ist zwar eine gute Idee, damit erhalten Forschungsinstitute 5000 Euro für die Beratung von forschungswilligen KMU, doch es ist praktisch sinnlos. Werlich jedoch perfekt.

**Daniel, Online-Posting**

## Irgendwie anders

Ich bin normalerweise kein Leser von Technologie- oder Wirtschaftsblättern. Aber *economy* ist irgendwie anders. Ein guter Mix aus den Bereichen Forschung, Technologie und Wirtschaft, wo auch für Nicht-Insider verständlich aufbereitete Hintergrundinfos zu finden sind. Der Mix schmeckt.

**Henry Carrick, Graz**

## Schmerzlich

Zu *economy* Nr. 46, „Der Wert der Trauer“:

Dass Mann für den Fall der Impotenz fast doppelt so viel Schmerzensgeld bekommt wie jemand, der kaum mehr Sport betreiben kann, ist Diskriminierung pur.

**Alice Brauner, Online-Posting**

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen aber auch an [redaktion@economy.at](mailto:redaktion@economy.at) schicken.

## Im Test

## Ein kleines Schwarzes



Noch ist das iPhone von Apple nicht in Europa gelandet. Es wird kräftig verhandelt, wer das Telefon des US-Computerbauers und Unterhaltungselektronikerherstellers Apple in Europa verkaufen darf. Soll heißen: Wenn T-Mobile in Deutschland Apples Funkapparat verkaufen darf, heißt das nicht automatisch, dass diesen in Österreich T-Mobile Austria – zumindest vorläufig – exklusiv vertreiben wird. Andere Länder, andere Usancen. Und das nützt Apple mit aller Entschiedenheit aus.

Mit dem iPod Touch hat der US-Konzern ein Hybrid-Gerät vorgelegt: auf den ersten Blick ein iPhone ohne Telefon, mit Jukebox, Fotoalbum, Internet-Zugang, aber ohne E-Mail-Anschluss. Ein Multimedia-Gerät, halb so dick und mit 122 Gramm fast doppelt so schwer wie ein Packerl Mannerschnitten, einen Zentimeter länger und um zwei schmäler. Wahlweise wird die neue iPod-Version mit Acht- oder 16-Gigabyte-Festplatte geliefert. Aufgrund des fehlenden Disk-Modus kann das Gerät im Gegensatz zu iPod-Vorgängermodellen nicht als vollwertige Festplatte benutzt werden, um etwa Musik und andere Daten auf einen Nicht-Apple-Rechner zu schieben.

## Technik folgt Nutzer

Die eingebaute Wi-Fi-Schnittstelle sorgt für Funkzugang via WLAN ins Internet. Vorinstalliert sind ein Safari-Browser, das You-Tube-Portal, das Videos aus dem Internet optimiert auf dem 3,5 Zoll kleinen Display in sehr guter Qualität wiedergibt, sowie iTunes, Kalender und Weltuhr. Spektakulär ist das freilich noch nicht. Dank ausgefeilter Software kann der Nutzer, gleich nachdem er den Einschaltknopf betätigt hat, loslegen. Intuitiv, ohne Benutzerhandbuch. Via Fingertipp wird das Gerät über das Display bedient. Die Home-Taste sorgt dafür, dass man mühelos zum Ausgangsmenü zurückkommt, von wo aus die Programmwahl

erfolgt. Blitzschnell wechselt der Nutzer via Display zwischen den Programmen, etwa so, wie man es sich beim PC nur erträumen kann.

Wer seine Musikalben sucht, kann schnell über das Display in der Albumsammlung blättern – das heißt einfach mit dem Finger die Cover der Reihe nach durchblättern. Dreht man das Gerät um 90 Grad, wird der Inhalt auf dem Display im Querformat dargestellt. Über eine virtuelle Tastatur auf dem Display werden die Internet-Adressen eingetippt. Ein besonderes Zuckerl: Internet-Seiten können auf dem Display mit Zeigefinger und Daumen einfach auseinandergezogen werden, um sie in lesbarer Größe anzuzeigen. Dasselbe gilt für Fotos.

Geschlampt oder gespart, je nach Sichtweise, haben die Apple-Entwickler beim Kalender und beim E-Mail-Anschluss. Kalender-Einträge können nur durch Synchronisation über den Umweg PC getätigt werden. E-Mail-Funktion: Fehlanzeige.

Fazit: Apple ist es gelungen, große Versprechungen der IT-Industrie wahrzumachen, die seit gut einem Jahrzehnt hinausposaunt werden: Technologie für den Nutzer zu bauen – nicht nur für Techniker – und dem Kunden etwas wirklich Nützliches zur Hand zu geben, ohne dass er über 100 Seiten Bedienungsanleitung studieren muss. Preis: 299 Euro.

Thomas Jäkle  
[www.apple.at](http://www.apple.at)



## Buch der Woche

## Ein Umgang mit Wissen

Der Terminus Wissensmanagement ist in aller Munde und in Unternehmen ein Dauerbrenner-Thema. Aber was genau ist Wissensmanagement eigentlich? Dafür muss zuerst einmal Wissen definiert werden, und das ist laut den Autoren des Buchs *Wissensmanagement – Werkzeuge für Praktiker* die Gruppierung von Informationen, die mit mentalen Aktivitäten wie Erfahrung oder Werten kombiniert werden. Dieses Wissen dient dem Menschen dazu, rationale Entscheidungen zu treffen und zu handeln. Wissensmanagement in weiterer Folge ist daher eine Anleitung zum Handeln.

Das Buch gliedert sich sehr übersichtlich in zwei Teile. Den ersten Teil bildet eine Einführung in die Materie und projektbezogenes Vorgehen bei der Implementierung von Wissensmanagement-Systemen. Dass jedes Projekt aber nur funktionieren kann, wenn die beteiligten Menschen auch begeistert sind, zeigt die Tatsache, dass der wichtigste Erfolgsfaktor mit

47 Prozent die Unternehmenskultur ist. Anreizsysteme, sowohl monetär als auch nicht monetär (Preise, Aufstiegsmöglichkeiten), sollen Mitarbeiter dazu motivieren. Der zweite, längere Teil des Buchs beschreibt eine Vielzahl an Werkzeugen für den Praktiker. Dazu zählen auch Instrumente wie Weblogs, Wiki oder ebenso das Konzept des lateralen Denkens von Edward de Bono.

Das Buch ist simpel und verständlich geschrieben und bietet einen guten Einstieg in die komplexe Welt des Wissensmanagements. Es ist daher geeignet, um eine erste Einsicht in die Materie zu erlangen. Um wirklich grundlegende Veränderungen in einem Unternehmen durchführen zu können, bedarf es aber sicherlich einer ausführlicheren Beschäftigung mit einschlägiger Literatur. *sat D. Kilian, R. Krismer, S. Loreck und A. Sagmeister: Wissensmanagement – Werkzeuge für Praktiker Linde Verlag, 19,90 Euro ISBN-13: 978-3709301715*



## Termine

● **Weiterbildung.** Die Fachhochschule St. Pölten und das Wifi Niederösterreich werden ab nächstem Jahr gemeinsame Weiterbildungsprogramme anbieten. In den Bereichen IT-Security, Event-Technik und Fotografie wird es ab Jänner 2008 neue akademische Lehrgänge geben. Nähere Infos sowie Anmeldung beim Wifi Niederösterreich oder via Internet: [www.noe.wifi.at](http://www.noe.wifi.at)

● **Schnuppern.** Von November 2007 bis Februar 2008 finden an den verschiedenen Schulstandorten der Vienna Business School wieder Tage der offenen Tür und Schnupperwochen statt. Interessierte können an den verschiedenen Aktivitäten und Programmpunkten teilnehmen und sich über das breite Angebot an den sechs Standorten der Schule umfassend informieren lassen. Anmeldung unter: [www.vienna-business-school.at](http://www.vienna-business-school.at)

● **Strahlung.** Wie steht es um die Gesundheit hinsichtlich Strahlenbelastung durch Handys? Seit mehreren Jahren gibt es eine öffentlich geführte Diskussion über eine mögliche Gesundheitsgefährdung durch die hochfrequenten elektromagnetischen Felder des Mobilfunks und anderer Funk-Anwendungen. Einen Überblick über den aktuellen Stand der

Wissenschaft sowie Aktuelles zum Thema „Kinder und Handys“ soll die Veranstaltung der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) aus Deutschland und des Forums Mobilkommunikation (FMK) liefern. Termin: 12. November, 10.00 bis 16.30 Uhr im Falkensteiner Hotel am Schottenfeld, Schottenfeldgasse 74, 1010 Wien. Nähere Details und Anmeldung: [www.fmk.at](http://www.fmk.at)

● **Bildschirmwelten.** Von 14. November bis 9. Dezember 2007 (jeweils 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt) verzaubert der Net-Culture-Space seine Besucher im Wiener Museumsquartier mit einer Galerie digitaler Bildwelten. Im Zentrum der Ausstellung „Digital Canvas – Art for Screens“ stehen Arbeiten, die aus der Zweidimensionalität von Monitor und Projektionsleinwand ausbrechen. Telekom Austria und Ars Electronica sind die Veranstalter. [www.netculturespace.at](http://www.netculturespace.at)

● **Living Campus.** Im Rahmen der Veranstaltung „Living Campus“ lädt die Donau-Universität Krems am 13. November zur Präsentation des neuen Weiterbildungsprogramms „Senior Academy“ ein. Nähere Details unter: [www.donau-uni.ac.at/senioracademy](http://www.donau-uni.ac.at/senioracademy)